

JAHRESBERICHT 2024/2025

Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFÉ)

Thematischer Jahresschwerpunkt 2024/2025: Klimawandel und Migration

Vorwort

Das Jahr 2024/2025 war für das Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFÉ) von wichtigen inhaltlichen Impulsen und organisatorischer Weiterentwicklung geprägt. In einer Zeit zunehmender geopolitischer Spannungen, wachsender ökologischer Herausforderungen und tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen setzte das IUFÉ seine Arbeit konsequent fort und schuf Räume für wissenschaftlich fundierten Dialog, interdisziplinären Austausch und neue Perspektiven auf Fragen nachhaltiger Entwicklung.

Im Mittelpunkt des Berichtsjahres stand der Jahresschwerpunkt „**Klimawandel und Migration**“. Ziel war es, unterschiedliche Aspekte dieses komplexen Themenfeldes aus entwicklungs-, außen-, sicherheits- und gesellschaftspolitischer Perspektive zu beleuchten. Gemeinsam mit hochrangigen Expertinnen und Experten aus internationalen Organisationen, Ministerien, Wissenschaft und Diplomatie wurden aktuelle Entwicklungen analysiert und Lösungsansätze diskutiert.

Neben der inhaltlichen Arbeit stand das Jahr auch im Zeichen der Weiterentwicklung des Instituts. Mit einer neuen Geschäftsführung, einem neu gewählten Vorstand, einer vollständig überarbeiteten Website sowie einem modernisierten Außenauftritt wurden wichtige Grundlagen geschaffen, um die Arbeit des IUFÉ künftig noch sichtbarer und wirkungsvoller zu gestalten.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten des Instituts im Zeitraum Mai 2024 bis April 2025. Er zeigt, wie das IUFÉ aktuelle Zukunftsfragen aufgreift,

Wissen vermittelt, gesellschaftlichen Dialog fördert und Kooperationen über institutionelle und fachliche Grenzen hinweg ermöglicht.

Das IUFE auf einen Blick

Das Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE) ist ein unabhängiger gemeinnütziger Verein mit Sitz in Wien. Ziel des Instituts ist es, wissenschaftlich fundierte Beiträge zu aktuellen Fragen nachhaltiger Entwicklung zu leisten und den Austausch zwischen Politik, Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu fördern.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen öffentliche Dialogveranstaltungen, Fachkonferenzen, wissenschaftliche Publikationen, Podcasts sowie Vernetzungsaktivitäten. Das IUFE versteht nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe und greift Themen auf, die ökologische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und friedenspolitische Fragestellungen miteinander verbinden.

Im Berichtsjahr bildete das von der Austrian Development Agency geförderte Programm **„Mit den SDGs Zukunft gestalten“** den Rahmen der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit des Instituts. Der thematische Schwerpunkt lag auf den Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Migration.

Das Jahr 2024/2025 in Zahlen

Im Berichtszeitraum organisierte beziehungsweise unterstützte das IUFE zahlreiche Veranstaltungen, veröffentlichte neue Publikationen und baute seine Kommunikations- und Vernetzungsarbeit weiter aus.

Veranstaltungen und Wissenstransfer

- **9** öffentliche Veranstaltungen
- **493** direkte Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **18** externe Referentinnen, Referenten und Podcastgäste
- **9** neue Podcastfolgen
- **4** Veranstaltungsnachlesen
- **2** Positionspapiere
- **1** Informationspapier

Kooperationen

- **18** Kooperationspartner aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft

Kommunikation

- **4.800** Website-Aufrufe (seit dem Relaunch)
- **1.947** Facebook-Follower
- **495** LinkedIn-Follower
- **211** Instagram-Follower
- **121** Abonnenten des IUFE-YouTube-Kanals

Wissen vermitteln – Klimawandel und Migration als Jahresschwerpunkt

Die Folgen des Klimawandels zählen zu den großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Gleichzeitig verändern internationale Migrationsbewegungen politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen weltweit. Beide Entwicklungen

stehen zunehmend miteinander in Beziehung und werfen neue Fragen für Entwicklungszusammenarbeit, Außenpolitik, Menschenrechte und Sicherheit auf.

Vor diesem Hintergrund widmete das IUFÉ das Arbeitsjahr 2024/2025 dem Schwerpunktthema „**Klimawandel und Migration**“. Ziel war es, unterschiedliche wissenschaftliche und politische Perspektiven zusammenzuführen, Zusammenhänge verständlich zu vermitteln und aktuelle Entwicklungen in einen größeren internationalen Kontext einzuordnen.

Im Mittelpunkt standen vier IUFÉ-Dialoge mit Expertinnen und Experten aus Diplomatie, internationalen Organisationen und öffentlicher Verwaltung. Ergänzt wurde der Jahresschwerpunkt durch Briefings, Workshops, Podcasts und schriftliche Publikationen. Dadurch konnten einzelne Fragestellungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet und über das gesamte Jahr hinweg vertieft werden.

Dialog ermöglichen – Die IUFÉ-Dialoge

Mit den IUFÉ-Dialogen verfügt das Institut über ein Veranstaltungsformat, das bewusst auf intensive Diskussionen in einem fachlich versierten Rahmen setzt. Ziel ist es, aktuelle Themen mit hochrangigen Expertinnen und Experten zu diskutieren und den offenen Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu fördern. Im Berichtsjahr fanden vier Dialogveranstaltungen statt.

Iran nach den Wahlen

Den Auftakt bildete ein Dialog mit **Dr. Michaela Pacher**, Mitarbeiterin der Österreichischen Botschaft in Teheran. Im Mittelpunkt standen die politische Entwicklung nach den Präsidentschaftswahlen, die Situation von Frauen und Minderheiten sowie die

Auswirkungen des Klimawandels auf einzelne Regionen des Landes. Dabei wurde insbesondere der Zusammenhang zwischen Umweltveränderungen und Migrationsbewegungen diskutiert.

Migration 2025

Beim zweiten IUFE-Dialog analysierte **Dr. Michael Spindelegger**, Generaldirektor des ICMPD, die internationale Migrationsentwicklung des Jahres 2025. Thematisiert wurden neue Migrationsrouten, internationale Abkommen, die europäische Migrationspolitik sowie klimabedingte Wanderungsbewegungen. Im Anschluss entwickelte sich eine intensive Diskussion über zukünftige Herausforderungen und politische Handlungsmöglichkeiten.

Das Menschenrecht auf Asyl

Gemeinsam mit **Dr. Christoph Pinter**, Leiter des UNHCR Österreich, widmete sich das IUFE den Herausforderungen des internationalen Flüchtlingsschutzes im 21. Jahrhundert. Diskutiert wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf Fluchtbewegungen sowie die Frage, inwieweit bestehende völkerrechtliche Instrumente den zukünftigen Herausforderungen gerecht werden können.

Risikobild 2025

Den Abschluss der Dialogreihe bildete eine Veranstaltung mit **Dr. Arnold Kammel**, Generalsekretär des Bundesministeriums für Landesverteidigung. Im Mittelpunkt standen die sicherheitspolitischen Auswirkungen von Klimawandel und Migration sowie Fragen der Resilienz Österreichs und der Europäischen Union gegenüber internationalen Krisen. Gemeinsam mit dem Publikum wurden mögliche Handlungsoptionen und die Bedeutung ressortübergreifender Zusammenarbeit diskutiert.

Die Dialogreihe bestätigte erneut den Wert spezialisierter, interaktiver Veranstaltungsformate. Die Möglichkeit zum unmittelbaren Austausch mit hochrangigen Expertinnen und Experten wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders geschätzt und entwickelte sich zu einem wesentlichen Merkmal der IUFÉ-Arbeit.

Aktuelle Entwicklungen einordnen: IUFÉ-Briefing und Podiumsdiskussion

Neben den IUFÉ-Dialogen reagierte das Institut auch auf aktuelle internationale Entwicklungen und griff diese in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten auf. Ziel war es, relevante politische und gesellschaftliche Ereignisse, die in einem Bezug zu den Tätigkeitsfeldern des IUFÉ stehen, zeitnah zu behandeln und interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern exklusive Einsichten und Analysen von Expertinnen und Experten zur Verfügung zu stellen.

Syrien-Briefing

Der Sturz des Assad-Regimes im Dezember 2024 stellte die internationale Gemeinschaft vor neue politische und humanitäre Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund organisierte das IUFÉ kurzfristig ein Briefing zur aktuellen Situation in Syrien und den möglichen Folgen für religiöse Minderheiten.

Als Vortragender konnte **Manuel Baghdi**, Nahost-Beauftragter von Kardinal Christoph Schönborn, gewonnen werden. Er analysierte die aktuelle Lage im Land, erläuterte die Situation der christlichen und anderer religiöser Minderheiten und ging auf mögliche Entwicklungen nach dem Machtwechsel ein. Das Briefing wurde hybrid durchgeführt, aufgezeichnet und anschließend über den YouTube-Kanal des IUFÉ öffentlich zugänglich gemacht. Die Veranstaltung entstand in Kooperation mit der Plattform Christdemokratie.

Podiumsdiskussion: Muss das Recht der Politik folgen?

Mit der Podiumsdiskussion „**Muss das Recht der Politik folgen?**“ organisierte das IUFÉ im Berichtsjahr erstmals eine größere öffentliche Diskussionsveranstaltung gemeinsam mit mehreren Kooperationspartnern.

Ausgangspunkt war die Frage, wie sich das Verhältnis zwischen demokratischer Politik, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen verändert. Die Diskussion griff damit eine hochaktuelle Debatte auf und verband sie mit Fragestellungen des Jahresschwerpunktes. Als Panelisten konnten bekannte österreichische Juristen (**Manfred Nowak, Walter Obwexer, Wolfgang Brandstetter**) und die Obfrau des IUFÉ, **Gudrun Kugler**) gewonnen werden.

Für die Veranstaltung konnten erstmals neue Kooperationspartner gewonnen werden. Dadurch erreichte das IUFÉ zusätzliche Zielgruppen und machte seine Arbeit einem erweiterten Fachpublikum bekannt. Die Diskussion wurde aufgezeichnet und dauerhaft auf dem YouTube-Kanal des Instituts veröffentlicht.

Wissen dauerhaft zugänglich machen – Der IUFÉ-Podcast

Neben den Präsenzveranstaltungen entwickelte sich der IUFÉ-Podcast auch im Berichtsjahr zu einem wichtigen Instrument der Wissensvermittlung. Insgesamt wurden neun neue Folgen veröffentlicht, in denen Expertinnen und Experten aktuelle Fragen nachhaltiger Entwicklung, internationaler Politik und Entwicklungszusammenarbeit diskutierten.

Der thematische Schwerpunkt orientierte sich am Jahresthema „**Klimawandel und Migration**“ und wurde durch Beiträge zu Friedenssicherung, internationalen Partnerschaften und den Sustainable Development Goals ergänzt.

Zu Gast waren unter anderem:

- Lukas Mandl (Mitglied des Europäischen Parlaments)

- Christoph Pinter (UNHCR Österreich)
- Michael Novotny (KAIPTC Ghana)
- Andrea Nasi (Österreichische Botschaft Irak)
- Michael Spindelegger (ICMPD)
- Ulf Laessing (Konrad-Adenauer-Stiftung Mali)
- Michaela Pacher (Österreichische Botschaft Iran)
- Franz Fehr (BOKU)
- Sebastian Corti (World Vision Österreich)

Die Hörsendungen stehen dauerhaft auf den gängigen Podcast-Plattformen zur Verfügung und ergänzen die Veranstaltungsarbeit des Instituts um ein zeit- und ortsunabhängiges Informationsangebot.

Verantwortung wahrnehmen: Impulse für Politik und Gesellschaft

Die Arbeit des IUFE beschränkt sich nicht auf Veranstaltungen. Ein wesentliches Ziel des Instituts ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse aufzubereiten und in aktuelle politische Diskussionen einzubringen.

Positionspapiere

Im Rahmen der österreichischen Regierungsverhandlungen veröffentlichte das IUFE zwei Positionspapiere.

Das erste Papier **„Entwicklungspolitik als Schlüssel aktiver Außenpolitik“** zeigt auf, welche Rolle internationale Partnerschaften und Entwicklungszusammenarbeit im Kontext einer modernen Außenpolitik einnehmen können.

Das zweite Positionspapier **„Stärkung der internationalen Religionsfreiheit und Schutz verfolgter religiöser Minderheiten“** widmet sich der Bedeutung der Religionsfreiheit als

universelles Menschenrecht und formuliert konkrete Empfehlungen für die österreichische Politik.

IUFE Arbeitspapier zu Klimawandel und Migration

Zum Abschluss des Jahresschwerpunktes veröffentlichte das IUFE ein Arbeitspapier, das die im Laufe des Jahres gewonnenen Erkenntnisse zusammenfasst und zentrale Fragestellungen rund um Klimawandel und Migration vertieft. Ziel war es, die Ergebnisse der Veranstaltungen über den eigentlichen Veranstaltungszeitraum hinaus dauerhaft zugänglich zu machen.

Das IUFE bei externen Veranstaltungen

Neben eigenen Veranstaltungsformaten brachte das IUFE seine Expertise auch im Rahmen externer Veranstaltungen ein. Diese Möglichkeiten wurden vom Team des IUFE mit großer Freude und großem ehrenamtlichen Engagement genutzt, um die wichtigen Arbeitsbereiche unseres Instituts auch neuem Publikum zu eröffnen.

Im Zuge eines Symposiums auf der Politischen Akademie hielt Vorstandsmitglied **Franz Fehr** einen Impulsvortrag über die Sustainable Development Goals und beteiligte sich an einer Podiumsdiskussion zu Klima- und Umweltschutz aus bürgerlicher Perspektive.

Beim Campus Opening 2024 von Campus Tivoli gestaltete Geschäftsführerin **Caroline Hungerländer** einen Workshop zum Thema „**Klimabedingte Migration**“. Im Mittelpunkt standen Ursachen klimabedingter Wanderungsbewegungen, internationale Rechtsgrundlagen sowie die Frage nach der Verantwortung wohlhabender Staaten gegenüber betroffenen Regionen.

Im Rahmen der **UN World Interfaith Harmony Week** sprach Caroline Hungerländer auf Einladung der World Peace Federation über die Bedeutung des Dialogs zwischen Religionen

und Kulturen für den Frieden. Die Rede wurde anschließend auf der Website des IUFE veröffentlicht.

Jahresimpact

Im Berichtsjahr ist es dem IUFE gelungen, den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Migration aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven zu beleuchten und damit einen Beitrag zu einer differenzierten öffentlichen Diskussion zu leisten. Die Veranstaltungen, Publikationen und Podcasts machten deutlich, dass Migrationsbewegungen das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels ökologischer, politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Faktoren sind und sich einfachen Erklärungsansätzen entziehen. Ziel der IUFE-Aktivitäten war es, Zusammenhänge verständlich zu vermitteln, unterschiedliche Sichtweisen aufzuzeigen und einen faktenbasierten Dialog über globale Herausforderungen zu fördern. Dabei wurden auch aktuelle Entwicklungen und internationale Debatten rund um klimabedingte Migration und deren Bedeutung für Entwicklungszusammenarbeit, Außenpolitik und internationale Zusammenarbeit aufgegriffen.

Um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen, setzte das IUFE auf eine Kombination aus Präsenzveranstaltungen, Kooperationsformaten, Podcasts, schriftlichen Publikationen sowie digitalen Kommunikationskanälen. Die Verknüpfung dieser Formate ermöglichte es, Inhalte sowohl im persönlichen Austausch als auch dauerhaft über Website, Social Media und YouTube verfügbar zu machen und damit über den eigentlichen Veranstaltungszeitraum hinaus zugänglich zu halten.

Auch die Vernetzungsarbeit des Instituts entwickelte sich im Berichtsjahr positiv weiter. Bestehende Kooperationen konnten vertieft und neue Partnerschaften aufgebaut werden. Neben der aktiven Ansprache potenzieller Kooperationspartner wurde das IUFE zunehmend selbst von Organisationen eingeladen, gemeinsame Veranstaltungen und Projekte zu entwickeln. Diese Entwicklung bestätigt die wachsende Sichtbarkeit des

Instituts und unterstreicht seine Rolle als Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Ausblick

Im kommenden Förderjahr wird das IUFÉ seinen begonnenen Modernisierungsprozess konsequent fortsetzen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der weiteren Professionalisierung des Außenauftritts sowie dem Ausbau der digitalen Kommunikation. Ziel ist es, die Sichtbarkeit des Instituts zu erhöhen und seine Inhalte einem noch breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Neben der Vertiefung bestehender Kooperationen möchte das IUFÉ verstärkt neue Zielgruppen ansprechen und seine Bekanntheit über die bisherigen Netzwerke und Fachcommunities hinaus ausbauen. Dazu sollen bestehende Veranstaltungsformate weiterentwickelt, neue Kommunikationswege erschlossen und zusätzliche Kooperationspartner gewonnen werden.

Inhaltlich wird sich das Institut künftig verstärkt mit Fragen der Friedenssicherung und Friedensbewahrung befassen. Dabei verfolgt das IUFÉ bewusst einen interdisziplinären Ansatz und möchte einen Schwerpunkt auf die Chancen und Herausforderungen neuer Technologien für Frieden und internationale Sicherheit legen. Ziel ist es, einen Beitrag zur öffentlichen Diskussion über ein Themenfeld zu leisten, das angesichts der aktuellen geopolitischen Entwicklungen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Darüber hinaus wird das IUFÉ den Aufbau eines interdisziplinären Expertenpools weiter vorantreiben und seine Fachcommunity kontinuierlich stärken. Durch attraktive Veranstaltungs- und Informationsangebote soll der Austausch zwischen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft weiter

intensiviert werden. Auf diese Weise möchte das Institut seine Rolle als Plattform für wissenschaftlich fundierten Dialog und sektorübergreifende Vernetzung nachhaltig ausbauen.